

Herztod beim Sex ist eher eine Rarität

Auch wenn gerade Männer sich diesbezüglich manchmal Sorgen machen mögen: Die Wahrscheinlichkeit, beim Sex einen tödlichen Herzstillstand zu erleiden, ist laut einer US-amerikanischen Studie äußerst gering. Von 4.557 zwischen 2002 und 2015 registrierten Fällen von plötzlichem Herzstillstand waren lediglich 34 Herzstillstände (0,7%) in zeitlichem Zusammenhang mit sexueller Aktivität aufgetreten. In 32 der 34 Fälle waren Männer betroffen. Von allen 34 Betroffenen hatten 29% eine KHK und 26% eine symptomatische Herzinsuffizienz in ihrer Vorgeschichte.

Apo L. et al. *J Am Coll Cardiol*. 2017; <https://doi.org/10.1016/j.jacc.2017.09.025>

Orgasmen gegen Neoplasmen?

Der Zusammenhang zwischen Krebs und Sexualität ist komplex. Zum einen bedrohen Malignome bzw. deren Therapie das Sexualleben; zum anderen gelten einige beim Sex übertragenen Erreger als kanzerogen. Zumindest bezüglich des Prostatakrebsrisikos gibt es aber Hinweise, dass ein aktives Sexualleben sich eher günstig auswirken könnte. Regelmäßige Ejakulationen – ob durch Geschlechtsverkehr, Masturbation oder Pollution – sind bei Männern epidemiologisch mit einem geringeren Risiko für Prostatatumoren assoziiert. Vorausgesetzt, dies ist ein Kausalzusammenhang: Es gibt gewiss unangenehmere Arten der Krebsprävention!

Rider JR et al. *Eur Urol*. 2016;70(6):974-82

Let's talk about Sex

Heutzutage ist die Bevölkerung so aufgeklärt wie noch nie, was sexuell übertragbare Erkrankungen angeht – sollte man meinen. Trotzdem wissen viele immer noch nicht, dass eine konsequente HIV-Therapie vor einer sexuellen Übertragung schützt (S. 22). Die Syphilis ist wieder häufiger geworden (S. 26) und viele schätzen ihr Risiko, sich mit einer Geschlechtskrankheit anzustecken, falsch ein (S. 24). Tragen Sie zur besseren Aufklärung Ihrer Patienten bei und lesen Sie unseren Schwerpunkt „Sexualmedizin“ ab S. 22.

Dr. med.
Constance Jakob
Redakteurin



Cochrane-Analyse bestätigt Wirksamkeit der HPV-Impfung

In einer systematischen Übersicht des unabhängig arbeitenden Cochrane-Netzwerkes wurden Nutzen und Risiken der HPV-Impfung für Mädchen und Frauen untersucht. Das zentrale Ergebnis lautet: Es gibt „sichere Evidenz, dass die Impfung gegen HPV im Alter zwischen 15 und 26 Jahren vor zervikalen Präkanzerosen schützt“. Die präventive Wirkung ist besonders gut im Hinblick auf Läsionen durch die HPV-Typen 16 und 18 sowie für Mädchen und Frauen, die zum Zeitpunkt

der Impfung negativ für Hochrisiko-HPV-Typen (hrHPV) sind. Laut den Studienergebnissen senkt eine Impfung im Alter zwischen 15 und 26 Jahren und vor Exposition mit Hochrisiko-HPV-Viren das Risiko für CIN2+-Läsionen durch HPV 16/18 um 99% und das für CIN2+-Läsionen insgesamt um 63%, ohne das Risiko schwerer Nebenwirkungen zu erhöhen.

Arbyn M et al. *Cochrane Database of Systematic Reviews* 2018, Issue 5. Art. No.: CD009069

HIV-Diagnostik: Tipps für den Hausarzt

Rund 12.700 Menschen leben in Deutschland nach Schätzungen des Robert-Koch-Instituts unwissentlich mit HIV – teilweise schon viele Jahre, heißt es in einer Pressemeldung der Deutschen AIDS-Hilfe. Bei der Erkennung von HIV-Infektionen nehmen Hausärzte eine Schlüsselrolle ein, erläutert Dr. Axel Baumgarten, Hausarzt und HIV-Spezialist: „Wir sind die erste Anlaufstelle, für Routinechecks wie bei Beschwerden und Symptomen. Wir können einen entscheidenden Beitrag leisten, indem wir Menschen eine frühe HIV-Diagnose und damit eine

rechtzeitige Behandlung ermöglichen“. Um Hausärzte dabei zu unterstützen, hat die Deutsche AIDS-Hilfe die Broschüre „HIV früh erkennen – Aids vermeiden“ erstellt. Sie informiert u. a. über Symptome frischer und verschleppter HIV-Infektionen, gibt Tipps zur Gesprächsführung rund um Sexualität und sexuell übertragbare Infektionen, Hinweise auf Abrechnungsmöglichkeiten sowie zum Vorgehen bei positivem Testergebnis.

Die Broschüre finden Sie unter: <https://www.aidshilfe.de/shop/hiv-fruh-erkennen-aids-vermeiden>

Fertilität: Häufiger Sex ist kein Nachteil

Klappt es nicht mit dem Kinderkriegen, weil die Qualität des Spermas zu wünschen übrig lässt, bringt eine längere Abstinenz vor dem Sex offenbar keine Vorteile: Zwar steigt dann das Ejakulatvolumen, nicht aber die Zahl der mobilen Spermien. Das ist das Ergebnis einer US-Studie, in der Daten von rund 12.000 Samenspendern ausgewertet wurden, bei denen zwischen 2002 und 2013 die Spermaqualität routinemäßig untersucht worden war. Die Männer mussten auch angeben, wie lange sie vor der Ejakulation abstinent gewesen waren. Bei Probanden mit Oligozoospermie lag die Vitalität der Spermien nach bis zu zwei Tagen bei 39%, nach fünf bis sieben Tagen bei 33%. Der Anteil der beweglichen Spermien sank von 38% nach bis zu zwei Tagen auf 27% nach acht und mehr Tagen.

Keihani S et al. *Urology* 2017;108:90-5